

Denn sie wissen was sie tun

Auf wen beziehen wir diesen Satz?

Auf uns, auf gesellschaftliche Gruppierungen und Parteien? Auf Helferkreise oder auf Menschen, die bei Pegida, der AFD oder den Neonazis ihre Überzeugung zum Ausdruck bringen?

Den Satz: „Denn sie wissen was sie tun“, kennen wir ja auch in der Verneinung.

Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun. LK Kap. 23, Vers 34.

60 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Bis nach Deutschland kommen nur wenige der Flüchtlinge. Tausende überleben die gefährliche Reise nicht. Das Mittelmeer wird zum Massengrab. Können wir, die wir Dank des historischen Zufalls in warmen Häusern wohnen, Hunger und Angst um die Nächsten und ständige Flucht nicht kennen, uns vergegenwärtigen, dass wir alle potentielle Flüchtlinge sind?

Können wir begreifen, dass jede und jeder jederzeit Flüchtling werden kann?! Wie schnell man zu Flüchtlingen, selbst in einem sicheren Land gemacht werden kann, zeigt uns der atomare Unfall in Fukushima auf – Strahlenflüchtlinge.

*Ich meine, dass*

Hören wir einige Bibeltexte zu Flucht und Vertreibung. Wir antworten mit:

**Niemand flieht aus Übermut**

**1. Abraham ein Wirtschaftsflüchtling?**

Es kam eine Hungersnot in das Land. Da zog Abraham hinab nach Ägypten, um sich dort als ein Fremdling aufzuhalten; denn der Hunger war groß im Lande. (Genesis 12,10)

**Niemand flieht aus Übermut**

**2. Isaak ein Wirtschaftsflüchtling?**

Es kam aber eine Hungersnot ins Land nach der früheren, die zu Abrahams Zeiten war. Und Isaak zog zu Abimelech, dem König der Philister, nach Gerar. (Genesis 26,1)

**Niemand flieht aus Übermut**

**3. Jakob flüchtet vor seinem eigenen Bruder**

Essau hasste Jakob, weil dieser ihn betrogen hatte. Er nahm sich vor: „Wenn mein Vater gestorben ist und die Trauertage vorbei sind, dann werde ich Jakob umbringen!“ Aber Rebekka erfuhr von seinem Plan und ließ Jakob zu sich rufen. „Dein Bruder will sich an dir rächen und dich umbringen!“ flüsterte sie ihm zu. „Darum befolge meinen Rat: Flieh zu meinem Bruder nach Hara, und bleib so lange dort, bis sich Esaus Zorn wieder gelegt hat. (Genesis 27, 41-43)

**Niemand flieht aus Übermut**

**4. Mose - ein politischer Flüchtling**

Mose war erwachsen geworden. Einmal ging er los, um zu sehen, wie seine israelitischen Brüder zu harter Arbeit gezwungen. Dabei wurde er Zeuge, wie ein Ägypter einen Hebräer schlug, einen Mann aus seinem Volk! Mose sah sich nach allen Seiten um, und als er sich überzeugt hatte, dass außer ihnen niemand in der Nähe war, schlug er den Ägypter tot und

verscharrte ihn im Sand. Am nächsten Tag ging er wieder dorthin und sah zwei Hebräer miteinander streiten. „Warum schlägst du einen Mann aus deinem eigenen Volk?“, fragte Mose den, der im Unrecht war. Der Mann erwiderte: „Was geht dich das an. Bist du unser Aufseher oder Richter? Willst du mich jetzt auch umbringen wie gestern den Ägypter?“ Mose erschrak. „Es ist also doch herausgekommen!“, dachte er. Als der Pharao von Moses Tat erfuhr, wollte er ihn hinrichten lassen. Doch Mose flüchtete nach Midian. (Genesis 2,11-15)

### Niemand flieht aus Übermut/Die ersten Christen

5. Noch am selben Tag setzte eine schwere Verfolgung der Gemeinde in Jerusalem ein. Alle außer den Aposteln flohen in die Landbezirke Judäas und Samariens (Apostelgeschichte 8,1)

### Niemand flieht aus Übermut

Ich träume von einem neuen Humanismus. Ein Auszug aus der Karlspreis Rede von Papst Franziskus

»Die Kreativität, der Geist, die Fähigkeit, sich wieder aufzurichten (...), gehören zur Seele Europas. Die gegenwärtige Situation (...) ist ein deutlicher Appell an die persönliche und soziale Verantwortung. Wenn wir unsere Gesellschaft anders konzipieren wollen, müssen wir würdige und lukrative Arbeitsplätze schaffen, besonders für unsere jungen Menschen. Das erfordert die Suche nach neuen Wirtschaftsmodellen, die in höherem Maße inklusiv und gerecht sind. Sie sollen nicht darauf ausgerichtet sein, nur einigen wenigen zu dienen, sondern vielmehr dem Wohl jedes Menschen und der Gesellschaft. (...) [Ich] träume (...) von einem neuen europäischen, Humanis-



**Zwei große Europäer:** Papst Franziskus und EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker bei der Verleihung des Karlspreises

mus (...). Ich träume von einem Europa, das sich um das Kind kümmert, das dem Armen brüderlich beisteht und ebenso dem, der Aufnahme suchend kommt, weil er nichts mehr hat und um Hilfe bittet. Ich träume von einem Europa, das die Kranken und die alten Menschen anhört und ihnen Wertschätzung entgegenbringt (...). Ich träume von einem Europa, in dem das Migrantsein kein Verbrechen ist (...). Ich träume von einem Europa, von dem man nicht sagen kann, dass sein Einsatz für die Menschenrechte an letzter Stelle seiner Visionen stand.«

Zur Papst-Rede siehe auch auf [Publik-Forum.de](http://Publik-Forum.de):

»Nicht der Brexit wäre das Schlimmste«

„Gott gab uns Füße, dass wir fest stehn.“ Ich lade Sie ein, Ihre Füße bewusst wahrzunehmen- und unter Ihren Füßen den Boden, auf dem wir stehen. Und dann kehren Sie in Ihrer Erinnerung zurück auf den Boden Ihrer Kindheit, Ihrer Heimat. Spüren Sie den Mutterboden unter Ihren Füßen - den Boden, auf dem Sie Ihre ersten Schritte gegangen sind, der Sie in Ihrer Kindheit getragen hat, die Erde, in der Sie gespielt, in der Sie verwurzelt waren – und vielleicht auch noch verwurzelt sind.

Stille

Unser Mutterboden gibt uns Sicherheit. Aus ihm schöpfen wir Kraft. Viele Menschen haben erfahren, dass ihnen diese Sicherheit genommen wurde. Sie mussten ihre Heimat verlassen, den Boden, der sie trägt, der ihnen vertraut und lieb ist. Freiwillig, beruflich oder familiär bedingt. Unfreiwillig, durch Vertreibung oder Flucht.

Das unfreiwillige Verlassen der Heimat ist zu einem zentralen Problem unserer Zeit geworden. Nie waren so viele Menschen von Krieg, Armut, Klimawandel und politischer Verfolgung betroffen.

1)  
**Ich meine, dass wir das Fremde  
brauchen,  
um das Eigene als Eigenes zu erfahren**

**Wir brauchen aber auch ein Eigenes,  
um mit dem Fremden umzugehen,  
und wie wir mit dem Fremden  
zurande kommen, wird allemal  
davon abhängen,  
wie wir mit uns selber  
und dem Eigenen umgehen.**

**Alexander J. Seiler**

\* 6.8.1928, Zürich *Filmregisseur*

*Feste:*

*Giano italiano 1965*

*Daneben geschrieben 2008*

- 894 Straftaten wurden 2015 gegen Flüchtlingsunterkünfte gemeldet. Fünfmal so viele wie im Vorjahr. **Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun.**
- 22960 rechte Straftaten, darunter 1408 Gewaltdelikte mit rechtsextremistischem Hintergrund. Ein Zuwachs von 42,2%. **Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun.**
- 22600 Rechtsextremisten sind in Deutschland bekannt, davon sind 11800 gewaltbereit. **Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun.**

### Gebet aus Asien

Wenn wir, - einem anderen Volk, - einer anderen Kultur, - einer anderen Religion

Begegnen

Ist es unsere erste Aufgabe – unsere Schuhe

Auszuziehen

Denn der Ort – den wir betreten – ist heiliger Boden – denn sonst könnte es sein, dass wir

die Liebe  
den Glauben  
die Hoffnung  
eines anderen BETRETEN

Oder was noch viel schlimmer wäre  
VERGESSEN,  
dass Gott schon vor unsere Ankunft dort war.

## Schluss

Geht mit der Einsicht,  
dass wir als Christen Verantwortung tragen für alle  
Menschen.

Geht mit der Absicht,  
in Wort und Tat einzustehen für Gerechtigkeit und  
Frieden.

Geht mit der Aussicht,  
dass der Herr euch begegnet und stärkt, wenn ihr dem  
Geringsten seiner Schwestern und Brüdern Gutes tut.

Geht mit der Zuversicht,  
dass dieses Handeln gesegnet ist. Amen.